

Mittheilungen

[1456.] aus dem
Verlage von S. Calvary & Co.
in Berlin

über die in demselben für die Monate
December 1868 und Januar 1869
vorbereiteten

neuen Erscheinungen.

Benicken, J. C., de Iliadis libro primo.
gr. 8. 56 pag. 16 S \mathcal{H} ord., 12 S \mathcal{H} no.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lachmann's Ansichten über das erste Buch der Ilias von neuem zu beleuchten. Er versucht es, die Eigenthümlichkeiten des Liedes darzulegen, die in demselben kurz berührten Fabeln zu erklären und die Unechtheit einiger weniger Verse festzustellen. Er unternimmt es, die von neueren und älteren Kritikern versuchten Athetesen und namentlich Köchly's und Friedländer's Ansichten über Ursprung und Erweiterung des Liedes zu widerlegen. Es soll mit dieser Arbeit ein Versuch gemacht werden, die Nothwendigkeit einer Ausgabe der einzelnen Bücher der Ilias in ähnlicher Weise, wie die der Nibelungen von Hahn, zu erweisen.

† Bursian, C., de Titulis Magnesiis commentatio. 4. 10 pag. (1864.) 10 S \mathcal{H} ord., 7½ S \mathcal{H} no. (nur baar).

Herstellung und eingehende Erläuterung einiger zum Theil umfänglicher Zuschriften von der Halbinsel Magnesia, von denen A. Mezières in seinem Mémoire sur le Pélion et l'Ossa (Paris 1853) Abschriften veröffentlicht hat.

† — de foro Athenarum disputatio. 4. 15 pag. (1865.) 10 S \mathcal{H} ord., 7½ S \mathcal{H} no. (nur baar).

Revision der Frage nach der Lage der die athenische Agora umgebenden Gebäude, mit besonderer Rücksicht auf die von E. Curtius im 2. Heft seiner Attischen Studien (Göttingen 1865) aufgestellten, von der Darstellung des Verfassers im ersten Bande seiner Geographie von Griechenland abweichenden Ansichten.

† — Vibi Sequestris de fluminibus etc. libellus. gr. 8. 20 pag. (1867.) 10 S \mathcal{H} ord., 7½ S \mathcal{H} no. (nur baar).

Der zuletzt von Oberlin (Strassburg 1778) herausgegebene geographische Nomenclator des Vibius Sequester wird hier nach einer neuen genauen Vergleichung der einzig massgebenden Handschrift (cod. Vaticanus n. 4929) berichtigt veröffentlicht. Die Prolegomena handeln über die Persönlichkeit und Zeit des Verfassers und über die von demselben benutzten Quellen (die Gedichte des Vergil, Ovid, Lucan und Silius Italicus nebst Commentaren alter Grammatiker zu denselben); die Adnotatio gibt ausser dem kritischen Apparat die Nachweisungen dieser Quellen zu den einzelnen Artikeln.

† — Juli Exuperanti opusculum. 4. 5 pag. (1868.) 8 S \mathcal{H} ord., 6 S \mathcal{H} no. (nur baar).

Das Schriftchen des Julius Exuperantius über die Bürgerkriege zwischen Marius und

Sulla, gegen Lepidus und gegen Sertorius ist zwar neuerdings mehrfach, besonders von Gerlach, als Anhang zum Sallust veröffentlicht worden; allein die Angaben dieser Ausgaben über die Lesarten der einzigen Handschrift, welche von dem Schriftchen bekannt ist (cod. Paris. n. 6085), sind so unzuverlässig, dass eine neue auf einer genauen Vergleichung der Handschrift basirte Ausgabe durchaus gerechtfertigt ist. Die Prolegomena enthalten Untersuchungen über den Namen des Verfassers und über das Verhältniss seines Schriftchens zu den Werken des Sallustius.

† Bursian, C., Ex Hygini genealogiis excerpta. 4. X u. 16 pag. (1868.) 10 S \mathcal{H} ord., 7½ S \mathcal{H} no. (nur baar).

Zu dieser akademischen Abhandlung (Gratulationsschrift der Universität Zürich zum 50jährigen Jubiläum der Universität Bonn) hat der Verfasser diejenigen Partien der sogenannten Fabeln des Hygin, welche als Excerpte aus dem Genealogiarium libri dieses Schriftstellers zu betrachten sind, in gereinigtem Texte zusammengestellt. Die Anmerkungen enthalten ausser dem kritischen Commentar auch ein reiches exegetisches Material, besonders Nachweisungen über die von Hygin benutzten Quellen und die Art ihrer Benutzung.

Cremona, Ludwig, Vorläufer einer geometrischen Theorie der Oberflächen. Unter Mitwirkung des Verfassers aus dem Italienischen übersetzt von E. L. W. M. Curtze. gr. 8. ca. 400 Seiten. ca. 2 \mathcal{R} 20 S \mathcal{H} .

(Wird Ende Januar 1869 ausgegeben.)

Der im Jahre 1865 erschienenen Uebersetzung der „Introduzione ad una teoria geometrica delle curve piane“ („Einleitung in eine geometrische Theorie der ebenen Curven“ Greifswald, Koch. 2 Bl. XVI u. 299 S. gr. 8. Mit einer Tafel. 1 \mathcal{R} 20 S \mathcal{H}) folgt jetzt die Uebersetzung der im vergangenen Jahre erschienenen „Preliminari di una teoria geometrica delle superficie“ (Milano, Zanetti) des berühmten italienischen Geometers. Sie ist ebenso wie die Uebersetzung der „Introduzione“ durch Originalzusätze und Veränderungen des Herrn Verfassers reich vermehrt und verbessert worden. Die Vorrede des Uebersetzers wird darüber genaue Auskunft geben. Um der Uebersetzung aber auch die grösstmögliche Correctheit zu geben, hat der Herr Verfasser sich entschlossen, selbst eine der nöthigen Correcturen zu lesen.

Das Werk, welches die analogen Untersuchungen für den Raum durchführt, welche die „Introduzione“ für die ebenen Curven anstellte, enthält in seinem ersten Theile einleitende Sätze und Betrachtungen über specielle Arten der Flächen. Der zweite Theil umfasst die allgemeine Theorie der Polarflächen und die Untersuchung der verschiedenen linearen Flächensysteme. Der dritte Theil endlich, der dem Originalwerke gänzlich fehlt, wird die Entwicklungen enthalten, die nach der Schlussbemerkung des Originals für ein neues Werk aufgespart waren. Ein Theil derselben findet sich schon, wenn auch nicht völlig ausgeführt, in der Abhandlung des Herrn Verfassers „Mémoire de géométrie pure sur les surfaces du troisième ordre (Crelle-

Borchard's Journal, Th. 68. Heft 1 und 2.), die 1866 die Hälfte des von Steiner gegründeten Preises erhielt.

Latendorf, F., Sebastiani Franci de Pythagora ejusque symbolis disputatio commentario illustrata. 4. 26 pag. 10 S \mathcal{H} ord., 7½ S \mathcal{H} no.

Die von dem Herausgeber zu dem Amtsjubiläum seines Lehrers, des Mathematikers Fuldner in Neustrelitz mit einem Commentar ausgestattete Abhandlung bildet ursprünglich einen Theil von Franck's Geschichtsbibel, Strassburg 1531, Fol. und ist danach mit unwesentlichen Abweichungen in die undatirte Schrift desselben Verfassers „Siben Weisen in Grecia beruempt. Frankf. 4“ übergegangen. Letzterer Druck ist von dem Herausgeber unter Berücksichtigung der älteren Lesarten zu Grunde gelegt. Sein Commentar handelt in drei Capiteln von dem Werth, den Franck's gesammte Schriftstellerei den Lehren des Pythagoras beilegt, sodann von den antiken und modernen Quellen für seine Darstellung, wobei hinsichtlich der Symbole zugleich auf die neueste Erklärung von Götting in den ges. Abhandl. eine eingehende Rücksicht genommen ist. Der Schluss enthält eine gedrängte kritische Würdigung der Francke'schen Schrift. Als Einleitung zu seinem Commentar hat der Verfasser eine detaillirte Beschreibung der Schrift von den „Siben Weisen“ vorausgeschickt, und dabei zugleich Veranlassung genommen, auf ihre sonstigen Quellen, namentlich hinsichtlich der Sprüche der 7 Weisen einzugehen. Die beiden Sprüchwörtersammlungen S. Franck's, die umfangreiche vom Jahre 1541 und die unbekanntere frühere vom Jahre 1532 (s. Latendorf im Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit 1868 Nr. 1.) sind in den einschlagenden Partien näher berücksichtigt worden unter Hinweis auf die bis jetzt unbekanntere Editio princeps des Syrus von 1514.

† Steub, J., Quaestiones Thucydideae. gr. 8. 51 pag. 12 S \mathcal{H} ord., 9 S \mathcal{H} no. (nur baar).

Classen hat die von Ullrich über die Entstehung des thucydideischen Geschichtswerkes aufgestellte Ansicht in seiner Einleitung zu widerlegen gesucht. Keiner der von Ullrich angeführten Gründe ist nach ihm stichhaltig, er ist ganz zu der früheren Auffassung zurückgekehrt. Der Verfasser ist nun in seinem ersten Theile bemüht, diese, wie ihm scheint, einseitige Kritik auf ihr richtiges Mass zurückzuführen. Indem er zugibt, dass viele der von Ullrich vorgebrachten Gründe wenig oder nichts beweisen, hält er einer andern Reihe von Gründen wegen entschieden an dem Hauptresultat von Ullrich fest. Er räumt ein, dass mehr Stellen gegen Ullrich zu sprechen scheinen, als dieser meinte, sucht aber nachzuweisen, dass bei Ausdehnung der Annahme späterer Hinzufügung auf I, 89—118, 2, die sog. Pentekontaetie, wofür auch Anderes ihm zu sprechen scheint, der Ansicht von Ullrich nichts mehr im Wege stehen werde. Abweichend von Ullrich ist der Verfasser der Ansicht, dass nicht bloss die sieben ersten Jahre, sondern der ganze erste Krieg (bis V, 25) nach dem ursprünglichen Plane und ohne bedeutende Unterbrechungen (bis 409 oder 408) dargestellt ist. — Im zweiten Theile wird eine Reihe